

NABU Kreisverband Gießen, Tel. 0641/93112490
E-Mail: specht@nabu-giessen.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Tim Mattern

NABU - P R E S S E D I E N S T -Nr. 12/10 – Dezember 2010

Umweltfröhliche Weihnachtszeit

NABU-Tipps zum Christfest

Alle Jahre wieder quellen Mülltüten, Tonnen und Container über: Weihnachten, das ‚Fest der Liebe und Freude‘, wird zur Abfallorgie. Berge von Geschenkpapier, Lametta und Plastik wandern in den Müll. Der NABU Kreisverband Gießen gibt Tipps für abfallarme Feiertage.

Tipp 1: Oh, echter Tannenbaum!

Auch wenn modisch gefärbte Plastik-Christbäume als „letzter Schrei“ gelten: Besser, man bleibt beim guten alten echten Tannenbaum. Bäume aus Kunststoff nadeln zwar nicht, belasten aber die Umwelt und enden irgendwann als Plastikmüll. Echte Weihnachtsbäume dagegen lassen sich problemlos zu Humus verarbeiten.

Tipp 2: Weihnachtsbäume aus heimischen Kulturen

Beim Weihnachtsbaum sollte man sich für einheimische Fichten, Kiefern oder Tannen entscheiden. Das ist umweltfreundlicher als die Wahl nicht heimischer Blaufichten – „Edeltanne“ oder „Blautanne“ –, die in Christbaumplantagen gezüchtet werden, häufig mit hohem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Auch weite Transportwege schaden der Umwelt. Unter Umweltaspekten schneiden Weihnachtsbäume aus durchforsteten Kulturen am besten ab. Solche Christbäume gibt es beim Förster.

Tipp 3: Öko-Style für Weihnachtsbäume

Zum umweltverträglichen Christbaumschmuck gehören Nüsse, Holz, Plätzchen, Stoffbänder, Obst und Figuren aus Papier, Holz, Stroh oder Wachs. Damit lassen sich Christbäume wunderschön dekorieren. Vermeiden sollte man Schnee- und Glitzersprays. Wie wäre es stattdessen mit Watte?

Tipp 4: Geschenke pfiffig verpackt

Es muss nicht immer Geschenkpapier sein, erst recht nicht alubeschichtetes Schmuckpapier. Als Alternative bieten sich Geschenkhüllen aus Recyclingpapier, Kartons und Packpapier an, phantasievoll bemalt oder mit Gebäck, Zweigen, getrockneten Blättern und Blumen beklebt. Zuckerguss als „Kleber“ – ein wahrer Genuss! Goldrichtig als geheimnisvoll schimmernde Verpackungen und gleichzeitig schöne Geschenke sind getönte Gläser und transparente Seidentücher.

Tipp 5: Küsse unter dem Mistelzweig?

Naajaa! Ein Fichtenzweig tut’s doch auch mal als dezente Botschaft, oder? Die mystische Mistel sollte man Druiden für Zaubertänke überlassen. Durch das Überangebot auf den Weihnachtsmärkten können die sehr langsam wachsenden Misteln wieder gefährdet werden.

Tipp 6: Silvester Naturkorken knallen lassen!

Wenn zum Jahreswechsel die Korken knallen, dann lieber aus Flaschen ohne umweltbelastende Zinn-Blei-Aufsätze. Es gibt inzwischen zahlreiche Winzer und

Sektkellereien, die auf blei-, zinn- oder aluminiumhaltige Flaschenverzierungen verzichten und obendrein Naturkorken verwenden. Der prickelnde Inhalt hat garantiert die gleiche Wirkung. Sekt mit Naturkorken trägt außerdem zum Schutz der Korkeichenwälder im Mittelmeerraum bei – dem Überwinterungsgebiet der Kraniche!

Tipp 7: Wachs statt Blei gießen

Warum nicht mal Kerzenwachs als Orakel? Das schont die Umwelt und sagt die Zukunft mindestens genauso zuverlässig voraus wie giftiges Schwermetall. Roter Wachs soll übrigens ideal sein für sichere Prognosen in Sachen Liebe.

Im Internet zu finden unter www.NABU-Giessen.de oder www.nachbar-natur.de

Tier des Monats Dezember:

Das Wintergoldhähnchen

Das monatliche Tierportrait des NABU Kreisverbands passt zu Weihnachten, denn vorgestellt wird ein kaum bekannter Bewohner der Nadelwälder: Das Wintergoldhähnchen. Es ist einer der kleinsten Vögel Mitteleuropas. Die Vögel sind nur neun Zentimeter lang und wirken rundlich-aufgeplustert. Da sie sich meist hoch oben in Nadelbäumen aufhalten, wo sie auch brüten und ihre Nahrung finden, sind sie nur selten zu sehen. Auch ihre leise und sehr hohe Stimme zieht nur die Aufmerksamkeit geübter Vogelbeobachter auf sich. Zur Durchzugszeit und auch jetzt im Winter kann man sie gelegentlich auch in Bodennähe sehen, wenn sie zum Beispiel an Brombeerranken herumturnen und diese meist an der Unterseite nach versteckten Insekten absuchen. Wintergoldhähnchen fressen nur weichhäutige Insekten und Spinnen. Ab und zu sieht man sie auch an Futterstellen, wo Fettfutter angeboten wird. Diese kleinen Vögel haben einen immensen Energiebedarf und müssen täglich mindestens das eigene Gewicht an Nahrung aufnehmen. Das Nest wird aus Spinnfäden von Raupen und Spinnen gebaut, wodurch es sehr stabil ist und gut isoliert. Neben Nadelwäldern werden durch das Wintergoldhähnchen und seinen Verwandten, das Sommergoldhähnchen, auch einzelne Fichtengruppen in Laubwäldern, Parks und Dörfern besiedelt.